

## **Erfahrungsbericht meines Auslandspraktikums in Costa Rica**

Mit der Intention mich in einer Grundschule freiwillig zu engagieren und dabei noch meine Spanischkenntnisse für das Studium auszuweiten und in eine andere Kultur und „Lebenswelt“ hinein zu tauchen, habe ich mich im Internet nach Organisationen erkundet und bin durch Zufall auf First Hand gestoßen. Nach einigen Telefonaten und super netter Auskunft stand meine Wahl fest. Es sollte mit First Hand nach Costa Rica gehen! Eines der besten Entscheidungen meines Lebens!

Dann bin ich – wiederum durch Zufall – auf der LUH-Homepage auf das PROMOS-Stipendium gestoßen und mich dort darüber informiert. Da mir einige Punkte jedoch noch unklar waren, da die Anträge eher für Auslandssemester konzipiert sind, habe ich mich im Hochschulbüro für Internationales nett beraten lassen. Nachdem mir dann auch meine Professorin versprach, ein Gutachten für mich zu schreiben, widmete ich mich dem Motivationsschreiben, an dem ich etwa eine Woche saß. Kurz vor Ende der Vorlesungszeit des Sommersemesters erhielt ich dann die Zusage. Daraufhin konnte es los nach Costa Rica gehen.

Bei meiner Ankunft wurde ich von der Gastfamilie herzlich empfangen. So hat die Familie ein leckeres Essen zubereitet und meine Gastmutter hat mir ihre eigene Kleidung ausgeliehen, da mein Koffer bei einem Zwischenstop nicht durchgecheckt wurde! Allgemein hat meine Gastfamilie mich super in Aktivitäten und Ausflügen integriert, sodass ich eigentlich nie allein war. Aber auch das Dorfleben war super. Jeder hat einen begrüßt und war freundlich.

Die Arbeit in der Schule und im Kindergarten hat mir besonders gut gefallen. Die Kinder sind zuckersüß und total anhänglich, sodass mir beim Abschied die Tränen liefen. Natürlich kann man den Unterricht nicht mit dem in Deutschland vergleichen und daran kann man leider auch nicht viel als Freiwilliger verändern. Und auch die richtigen Schwächen der Schüler habe ich leider erst zum Ende meines 3-monatigen Aufenthaltes in Costa Rica erkannt. So wäre ich am liebsten noch viel länger dort geblieben, um Nachhilfekurse anzubieten! Doch leider waren meine Semesterferien schon vorbei. Trotzdem hat es mich ungemein gefreut, dass die Schüler kleine Fortschritte gemacht haben. Es hat mir persönlich unheimlich viel gebracht, 3 Monate auf mich allein gestellt zu sein aber auch auf meinen zukünftigen Beruf bezogen, dem Gymnasiallehreramt. So habe ich erst verschiedene Übungseinheiten und später einzelne Unterrichts- und Nachhilfestunden erteilt und konnte so meine in der Uni erworbenen pädagogischen und didaktischen Fähigkeiten auf der Zielsprache Spanisch in die Praxis umzusetzen.

Rückblickend kann ich sagen, dass ich sehr dankbar dafür bin, dass es mir von der Leibniz Universität finanziell ermöglicht wurde, solche wunderbaren Erfahrungen gesammelt zu haben.

Vielen Dank und liebe Grüße

Caroline Holzapfel